

päisch vermittelten Christentum oft zu kurz kamen.

Das Buch schließt mit dem Vorschlag zu einer neuen Fassung des mißverständlichen Begriffs von der „Absolutheit des Christentums“. Bürkle schlägt die Formulierung vor: Das Universale des Christentums als die Kraft, die das Ganze einer jeweils möglichen Erfahrung von Wirklichkeit zu umfassen vermag. Was von außen gesehen wie Synkretismus erscheint, ist in Wirklichkeit die Entfaltung der universalen, katholischen Dimension der in Jesus Christus geschehenen Offenbarung.

Bürkles Buch ist auch ein schönes Zeugnis ökumenischer Theologie. Als Einführung in eine sehr wichtige und höchst aktuelle Thematik ist es nachdrücklich zu empfehlen.

Heinrich Fries

MISSION

Jörg Müller, Uppsala II. Erneuerung in der Mission. Eine redaktionsgeschichtliche Studie und Dokumentation zu Sektion II der 4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Uppsala 1968. (Studien zur interkulturellen Geschichte des Christentums, Bd. 10.) Peter Lang, Frankfurt / Herbert Lang, Bern 1977. 381 Seiten. Brosch. DM 69,—.

Nach einer Einführung in das geistige und geistliche Gefälle der Vollversammlung in Uppsala stellt Jörg Müller die Vorarbeiten für Sektion II dar und vergleicht die einzelnen Stadien des Entwurfs. Dabei wird deutlich, welche Rolle Übersetzungen spielen und wie eine Übertragung in eine andere Sprache zugleich eine eigene theologische Aussage wird, die den Originaltext weiterführt. Mancher Verfasser wird sich in der Übersetzung mißverstanden fühlen; doch bedeutet das Studium eigener Sätze in einer anderen Sprache auch Anregung und Hilfe.

Im dritten Teil wird das Geschehen in Uppsala dokumentiert: die Einführung in den Sektionsentwurf, die Verhandlung und

der Sektionsbericht. Das abschließende Kapitel stellt die Interpretationen des Textes von Uppsala und die sich daraus ergebenden Konfrontationen dar. Die gängigen und einander ausschließenden Bezeichnungen (wie Horizontalisten — Vertikalisten) werden von Müller hinterfragt. Er versucht deutlich zu machen, wie trotz unterschiedlicher Akzentuierung in der Diskussion um das rechte Missionsverständnis vier Aussagen von allen betont und als unaufgebar bezeichnet werden: „Bekehrung muß eine ethische und soziale Bestimmung haben; sämtliche Strukturen der Kirche sind im Blick auf den missionarischen Auftrag zu überprüfen; Mission steht und fällt mit der biblischen Grundlage; und die Aufgabe der Mission kann nur in ökumenischer Zusammenarbeit angegangen werden“ (S. 147).

Die Geschichte der Vorarbeiten zu Sektion II von Uppsala und die Geschichte der Interpretationen des zum Studium empfohlenen Textes sind ein wichtiger und anregender Beitrag zur theologischen Diskussion zehn Jahre nach Uppsala. Es lohnt sich, auf den Text und auf die Menschen einzugehen, die sich mit dem biblischen Auftrag zur Mission befassen. Man findet dabei von der immer wahren dogmatischen Aussage zum erzählenden Zeugnis, das andere Menschen zur Nachfolge Jesu einlädt.

Im Anhang werden auf 230 Seiten die 32 wichtigsten Dokumente chronologisch zusammengestellt. Damit wird das vorliegende Buch zu einem Studiendokument, das — auch in Teilen — in Gruppen und Arbeitskreisen gelesen werden sollte. So können die Anregungen, die bei ökumenischen Treffen zusammengetragen werden, in die Alltagsarbeit einbezogen werden, damit die christliche Gemeinde missionarische Gemeinde werde. Jörg Schnellbach

Johannes Triebel, Bekehrung als Ziel der missionarischen Verkündigung. Die Theologie Walter Freytags und das ökumeni-